

ten' Begriff des Rechts läßt sich sagen", was eine rechtliche Norm ist.

Wir halten eine solche induktive Rechtsphilosophie, wenn immer sie eine solche sein will, für undurchführbar. Für uns ist das Recht in einem apriorischen Seinsverständnis fundiert, genauer in einer philosophischen, d. i. immer metaphysischen Anthropologie. Recht als subjektiver Anspruch ist ein Existenzial jenes Seienden, das wir Person nennen. Dieser kommt im Hinblick auf ihr in der Geschichte in Erscheinung tretendes Wesen jeweils auch, wenn gleich nicht nur, ein unbedingt Zustehendes zu und verlangt als gesellschaftlich bestimmtes Subjekt eine zwischenmenschliche Rechtsordnung, die dieses Zustehende u. U. durch Zwang, also durch wirksame Normen, sichert. Dem Recht als „gesetzte“ objektive und wirksame Normenordnung geht jeweils ein unthematisches und unreflektiertes, d. i. direktes Wissen um das Recht des andern und damit um das eigene voraus.

Diese kritische Bemerkung soll darauf aufmerksam machen, daß sich eine geistige Auseinandersetzung mit den Thesen des Verf. durchaus lohnt, noch ganz abgesehen davon, daß eine Fülle von das Recht betreffenden Informationen mitgeteilt werden.

H. Wulf SJ

Naturwissenschaft

BÜCHEL, Wolfgang: *Philosophische Probleme der Physik*. Freiburg: Herder 1965. 472 S., Lw. 42,-.

Für das heutige weltanschaulich-geistige Gespräch lag bisher kaum Material vor, das den interessierten Laien zuverlässig und doch leicht verständlich über die Fragen aus der Naturwissenschaft und ihre mögliche philosophische Konsequenz unterrichtet. In beachtlicher Weise tut dies das vorliegende Werk für die Fragen der modernen Physik. Der Verfasser sieht auf jahrelange Erfahrungen in der Ausbildung von Studenten der Philosophie und Theologie zurück. Selbst Physiker, führt er hier den Leser mit großem pädagogischen Geschick unter Verzicht auf unnötige Formeln und Fachausdrücke in die Problemwelt der heutigen physikalischen Forschung und ihre Deutung ein. Zeichnungen, Modelle und Gedankenexperi-

mente vermitteln bei gleichzeitiger Exaktheit eine erstaunliche Anschaulichkeit und werden gewiß auch bei mehr „geisteswissenschaftlich“ Denkenden lebhaftes Interesse wecken. – Einführend bringt B. eine kurze Behandlung wichtiger Grundbegriffe, wie u. a. „Masse“, „Energie“, „Feld“, „Elementarteilchen“. Das folgende Kapitel: „Entropie und Wahrscheinlichkeit“, ist trotz seiner scheinbar engen Thematik von großer Wichtigkeit für die Abgrenzung von Lebendigem und Körperlichem; Stichworte wie „Information“, „Wärmetod“, „Umkehrproblem“ zeigen die Aktualität. Für die Grundgedanken der Hauptkapitel über die Relativitätstheorien und die Quantenphysik sei auf einen Artikel des Verf. im Augustheft dieser Zeitschrift (Bd. 176 [1965] 343 f.) verwiesen. Gründlich besprochen werden hier Themen wie: Machsches Prinzip, Dimensionenzahl des Raumes, Euklidische Welt?, Realität von Raum- und Zeitbestimmungen, Doppelbild der quantenphysikalischen Naturbeschreibung, Kausalität. Den Abschluß bilden Abhandlungen über Substanz, Individualität und Ganzheit. – Bei seiner philosophischen Interpretation bringt der Verf. nur soweit, als es jeweils gerade nötig ist, Korrekturen der herkömmlichen Auffassungen an. So bleibt dem Leser genügend Spielraum, die gegebenen Ansätze zu eigener Bewältigung fortzuführen. Stellenweise wären allerdings auch weitergehende positive Weisungen des Verf. zu begrüßen, wenn dies nicht gar Anliegen einer weiteren Arbeit sein könnte.

T. U. Keil SJ

VOGT, Heinrich: *Die Struktur des Kosmos als Ganzes*. Berlin: Morus-Verlag 1961. 132 S., 5 Zeichn., 6 Bildtafeln. Lw. 9,80.

Das Buch gibt im wesentlichen den Inhalt einer Vorlesung wieder, die der bekannte Heidelberger Astrophysiker im Sommer-Semester 1961 für Hörer aller Fakultäten an der Universität Heidelberg und an der TH Stuttgart gehalten hat. Infolgedessen wird manches eingehender und gründlicher besprochen als sonst in allgemeinverständlichen Darstellungen üblich ist. Den Abschluß bildet eine kurze philosophische Besinnung und eine Auseinandersetzung mit dem „Wissenschaftlichkeitsanspruch“ des Diamat. S. 25 müßte man entsprechend den neuesten Messungen wohl $v = 23 \text{ km/sec} \cdot 10^{-6} c$ einsetzen.

W. Büchel SJ